

erschienen täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Post- und
Kassensendebriefe
RM. 1.25.
außerhalb RM. 1.50



Anzeigenspreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pf. bei
empfindlicher Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Abzatt

Reklamen 15 Pf.
die Zeitsp. 10 Pf.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 34.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 11. Februar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
---------	------------------------------	------------------------------	----------------------------------	-------

Amthches.

Eisenbetonkurs.

Es ist beabsichtigt, unter Leitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe in der Zeit vom 19. bis 23. ds. Mts. einen Kurs im Entwerfen und Berechnen einfacher Eisenbetonkonstruktionen zu veranstalten. Der Unterricht wird von Herrn Baurat Schmid in einem Lehrsaal der K. Baugewerkschule erteilt werden und zwar am 19. und 22. Febr. nachmittags 3-7 Uhr, am 20. und 23. Februar vormittags von 8-12 Uhr. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 Mk. und ist am Tage des Kursbeginns an unser Kassennamt zu bezahlen. Die Zulassung ist von dem vorausgegangenen Besuche der dritten Klasse der Baugewerkschule in Stuttgart oder einer gleichwertigen Anstalt abhängig. Wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl findet, werden am 22. und 23. Februar nachmittags Führungen auf verschiedenen anderen Gebieten des Bauwesens veranstaltet und am 24. Februar ein Lehrausflug angeschlossen werden. Im Falle großer Beteiligung ist in Aussicht genommen, in der Zeit vom 26. Februar bis 2. März einen zweiten Kurs in Crailsheim abzuhalten. In den Anmeldungen wolle bemerkt werden, ob gegebenenfalls gegen die Zuteilung zu diesem zweiten Kurse nichts eingewendet werden wird. Zulassungsgesuche wolle mit dem Nachweis der geforderten Vorbildung bis 15. ds. Mts. bei der K. Zentralstelle für Handel und Gewerbe eingereicht werden.

Der König Eduard in Berlin.

Der König und die Königin von England sind gestern vormittag 11 Uhr in Berlin eingetroffen und vom Kaiserpaar, dem Kronprinzenpaar und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen empfangen worden. Der Empfang war überaus herzlich. Um 11 Uhr fuhr der Sonderzug des englischen Königspaars ein. Die Musik spielte die englische Nationalhymne. Dem Salomagen entzogen der König und die Königin. Die Monarchen umarmten und küßten einander wiederholt aufs herzlichste, ebenso die Kaiserin und die Königin. Es folgte die Begrüßung der anwesenden Fürstlichkeiten und die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, sowie das Abschreiten der Ehrenkompagnie. Die englische Kolonie begrüßte ihr Königspaar mit großem Enthusiasmus. Als die Majestäten den Platz vor dem Lehrter Bahnhof betraten, brachte ihnen das Publikum lebhaftest Huldigungen dar. Der Wagenzug setzte sich sodann in Bewegung. Eine Schwadron des 1. Gardebrigadenregiments eröffnete ihn. Dann kamen der König und der Kaiser im offenen, vier-spännigen à la Daumont gefahrenen Wagen, dem der kommandierende General des Gardekorps v. Kessel und der Oberstallmeister v. Reischach zur Seite sassen, und in Galasarkoffen die Königin und die Kaiserin. Die Leibschwadron des Regiments Gardes du Corps schloß sich an. In langer Reihe folgten der Ehrendienst und die Fürstlichkeiten. Der Zug bewegte sich über die Alsenbrücke, durch die Alsenstraße, über den Königsplatz, die Siegesallee und Charlottenburger Chaussee zum Brandenburger Tor.

Auf dem Pariser Platz erwarteten unter einem roten Zelt Oberbürgermeister Kirchner, Bürgermeister Reide, die Stadträte und Stadtverordneten von Berlin den festlichen Zug. Oberbürgermeister Kirchner richtete an den König von England folgende Begrüßungsansprache:

„Eurer Majestät entbietet die Hauptstadt des Deutschen Reiches den ehrwürdigsten herzlichsten Willkommensgruß. Das Erscheinen Eurer Majestät in unserer Stadt erfüllt uns mit aufrichtiger Freude. Mit besonderer Wärme gedenken wir am heutigen Tage der Stammesverwandtschaft des englischen und deutschen Volkes, der vielfachen persönlichen freundschaftlichen Beziehungen zwischen zahlreichen Gliedern beider Nationen, sowie der engen verwandtschaftlichen Bande, welche die beiderseitigen Fürstenhäuser innig verbinden. Lebhaft sind wir uns bewußt der vielen gemeinsamen Interessen, welche auf geistlichem wie auf wirtschaftlichem Gebiet in Wissenschaft und Kunst wie in Industrie und Handel zwischen beiden Nationen bestehen. Mit Genugthuung erinnern wir uns daran, wie oft das englische und das deutsche Volk in der Vergangenheit nach gleichen Zielen gestrebt haben. Wir glauben und hoffen zuversichtlich, daß beide Völker auch in Zukunft sich begegnen werden in dem Streben, den Frieden zu erhalten und die Sache der Zivilisation zu fördern. Namens der Bürgerchaft danke ich Eurer Majestät, daß wir die Ehre und Freude haben werden, Eure Majestät auch in unserm

Nathaus begrüßen zu dürfen. Ich wünsche herzlich, daß Eure Majestät in den Mauern der Stadt Berlin glückliche und frohe Stunden verleben mögen, und bitte den Allmächtigen, der die Herzen der Menschen und die Geschichte der Völker lenkt, daß die Tage, welche Eure Majestät als Gast unseres erhabenen Kaisers und Königs in unserer Stadt weilen, bringen mögen reichen Segen beiden Fürstenthäusern, reichen Segen beiden Völkern, reichen Segen der gesamten Menschheit.“

Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte König Eduard etwa folgendes: „Ich danke Ihnen sehr für die herzlichsten Worte der Begrüßung. Ich habe mich gefreut über den überaus freundschaftlichen Empfang, der mir hier (dabei machte der König eine Handbewegung nach dem links von ihm stehenden Kaiser) bereitet worden ist. Ich freue mich, Sie morgen im Rathhaus wiederzusehen.“ Die Königin von England wurde vom Bürgermeister Reide empfangen, der der Königin eine der Ehrenjungfrauen vorstellte, die einen prächtigen Strauß überreichte. Die Königin dankte vielmals herzlich. Auf ein Zeichen des Kaisers erfolgte unter Hochrufen und Lärmschreien die Weiterfahrt auf der mit gelbem Kies bestreuten Mittelpromenade. Beim Herannahen der Majestäten wurde regimentenweise präpariert, das Spiel gerührt und auf ein Zeichen des Regimentskommandeurs dreimal Hurra gerufen. Dann spielten die Kapellen jedes Regiments ihren Präsentiermarsch. Als die Wagen der hohen Gäste das Denkmal Friedrichs des Großen erreicht hatten, feuerte die im Lustgarten aufgestellte Leibbatterie des 1. Gardesbataillierregiments den Ehrensalut von 101 Schuß. Vor dem Schlosse fuhr die Majestäten nach einander die Fronten des Elisabeth-, Alexander-, 1. Garde- und 1. Gardebrigadenregiments ab und dann durch Portal V ins Schloß hinein. Auf dem kleinen Schloßhof stand als Ehrenwache die Leibkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß mit Fahne aus Silberrot und mit Musik. Die Prinzen Eskar und Joachim waren eingetreten. Der Kaiser und der König entließen ihrem Wagen auf dem Schloßhof und schritten die Front der Leibkompagnie ab. Dann begaben sich die Majestäten in die Prunkgemächer des Schloßes zum großen Empfang. Um 1 Uhr war Familienfrühstückstafel im kleinen Speisesaal des K. Schloßes. Gleichzeitig war Marschallstafel im Elisabethensaal. Nachmittags 5 Uhr machte König Eduard eine Spazierfahrt im kaiserlichen Automobil, begleitet von General v. Loewenfeld. Die Fahrt führte die Linden entlang, durch die Siegesallee, Tiergarten, Oberster Deeresstraße bis zum Reichstanzlerpalais. Das Publikum bereitete dem König allenthalben lebhaftest Ovationen. Gegen 6 Uhr kehrte der König zum Schloß zurück. Bei Einbruch der Dunkelheit war die Stadt vielfach illuminiert.

Abends 8 Uhr begann die Galatfel im Schloß. Bei dem Einzug des Hofes in den Weißen Saal führte der König die Kaiserin, der Kaiser die Königin. Vor dem Thron baldachin nahm der Kaiser links vom König Platz. Links neben dem Kaiser folgten die Königin, der Kronprinz, rechts neben dem König die Kaiserin und Prinz Heinrich. Gegenüber beiden Monarchen saß der Reichstanzler. Unter den Geladenen befanden sich die Damen und Herren der englischen Botschaft, Staatssekretär v. Schön, die Minister, Staatssekretäre, Oberbürgermeister Kirchner, die Präsidenten des Herrenhauses, und des Abgeordnetenhauses und der englische Generalkonsul Schwabach. Während der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Es bereitet der Kaiserin, mir und meinem ganzen Hause aufrichtige Freude und Genugthuung, Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin in meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin und in diesem alten Schlosse meiner Vorfahren aufs herzlichste willkommen zu heißen. Alte Traditionen und enge Bande der Verwandtschaft verknüpfen uns miteinander und unsere mannigfachen Begegnungen sind mit stets eine Quelle besonderer Genugthuung gewesen. Noch vor wenig mehr als einem Jahre war es der Kaiserin und mir vergönnt, unvergessliche Tage als Eurer Majestät Gäste in dem altherwürdigen Schloß von Windsor zu verbringen. Wir hoffen, daß es Eurer Majestät auch bei uns gefallen möge und daß Ihr leider nur kurzer Aufenthalt nur angenehme Erinnerungen hinterlassen wird. Es gereicht der Kaiserin und mir zur ganz besonderen Freude, daß Ihre Majestät die Königin, unsere geliebte Tante, den Glanz dieser festlichen Tage durch den Zauber Ihrer gewinnenden und liebenswürdigen Anwesenheit erhöht. Wir sind Ihr besonders dankbar, daß Sie die Reise in den nordischen Winter nicht

geschent hat, um uns durch Ihr Erscheinen in Berlin den Beweis Ihrer verwandtschaftlichen Gesinnung zu geben. Eure Majestät können versichert sein, daß zugleich mit mir auch meine Haupt- und Residenzstadt und das gesamte Deutsche Reich in Eurer Majestät Anwesenheit ein Zeichen der freundschaftlichen Gesinnungen erblicken, welche Eurer Majestät zu diesem Zwecke bewegen haben. Das deutsche Volk begrüßt den Beherrscher des mächtigen britischen Weltreichs mit der ihm gebührenden Achtung und sieht in dem Besuche eine neue Bürgschaft für die fernere friedliche und freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Ich weiß, wie sehr unsere Wünsche nach Erhaltung und Festigung des Friedens übereinstimmen und ich kann Eurer Majestät kein schöneres Willkommen bieten, als mit dem Ausdruck der zuversichtlichen Ueberzeugung, daß Eurer Majestät Besuch zur Verwirklichung jener unserer Wünsche beitragen wird. Indem ich noch der Hoffnung Ausdruck verleihe, daß das weite Reich, über welches Eure Majestät herrschen, auch fernesthin gedeihen und blühen möge, weihe ich mein Glas Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin Wohl.“

Auf den Trinkspruch des Kaisers erwiderte König Eduard:

„Im Namen der Königin und für mich selbst sage ich Ew. Majestät unseren wärmsten Dank für die Worte des Willkommens, mit denen Ew. Majestät uns soeben begrüßt haben, und nicht weniger für den ebenso freundschaftlichen wie glänzenden Empfang, welchen Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Ew. Majestät ganzes Haus und Ihre Haupt- und Residenzstadt uns heute bereitet haben. Obgleich ich meine wiederholten Besuche in Kiel, Wilhelmshöhe oder Kronberg in angenehmer Erinnerung behalten habe, so gereicht es mir doch zu besonderer Genugthuung, daß es der Königin möglich war, mich bei meinem gegenwärtigen Besuche zu begleiten, und daß wir ihn in diesem alten Schloß Ew. Majestät Vorfahren, in der Mitte Ihrer Haupt- und Residenzstadt abstaten konnten. Es bedarf wohl nicht mehr der Versicherung, daß wir beide den lieben Besuch Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin in Windsor nicht vergessen haben. Ew. Majestät haben in betref des Zwecks und des erwünschten Resultats unseres Besuches meinen eigenen Gefühlen bereiten Ausdruck gegeben, und ich kann daher nur wiederholen, daß unser Kommen nicht allein die engen Bande der Verwandtschaft zwischen unseren Häusern vor der Welt in Erinnerung zu bringen beabsichtigt, sondern auch die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und dadurch die Erhaltung des allgemeinen Friedens, auf welchen mein ganzes Streben hinielt. Mit dem Wunsche, daß die geistliche Entwicklung Ew. Majestät großen Reichs auch in Zukunft anhalten möge, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihres Hauses.“

Tagespolitik.

Zum englischen Besuch in Berlin wird auch mitgeteilt, daß bei der Anwesenheit unseres Kaisers in London im Herbst 1899 und im Januar 1901 der damalige Minister Chamberlain Deutschland Englands Eintritt in den Dreibund angeboten habe. Die betreffenden Verhandlungen hätten sich indessen zerschlagen und hierauf erst sei die Verständigung mit Frankreich erfolgt. Ob das Angebot von London aus wirklich so ernsthaft gemeint war, kann wohl dahingestellt bleiben.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schön wurde laut „Berl. Jtg.“ vom Großherzog von Hessen durch die Verleihung der Freiherrnwürde ausgezeichnet. Der mit einer nahen Verwandten des Großindustriellen Dent von Herresheim vermählte Staatssekretär war bekanntlich bürgerlich und wurde erst 1885 vom Großherzog Ludwig III. von Hessen geedelt.

In einem Artikel von programmatischer Bedeutung für die Reichsfinanzreform erklärt die „Neuztg.“, daß die Konservation nach wie vor eine Nachlastener für Ehegatten und Kinder verwerfen und daß sie daher völlig ansichtslos sei. Aber die Konservationen seien bereit für die Finanzreform angesichts der Notlage des Reichs ein-



Die Führung liegt in den Händen von Fabrikant Richard Dielerle.

Stuttgart, 9. Febr. Einem hiesigen Blatte zufolge hat die Revision der Oberamtsparafasse in Cannstatt ein Manko von 77 000 Mk. ergeben. Oberamtsparafassier Funk wird am 1. April von seiner Stelle zurücktreten. Die Einleger erleiden keinen Schaden, da ein Freund Funks bereits 27 000 Mk. gedeckt hat und 50 000 Mk. durch eine Hypothek zu sichern gesucht werden. Funk gibt an, daß ihm das Geld gestohlen worden sei.

Stuttgart, 9. Febr. Die Technische Hochschule hat Schritte zur Einführung eines Unterrichts über Luftschiffahrt und Flugtechnik unternommen und damit bei dem Kultusministerium wohlwollendes Entgegenkommen gefunden. Graf Zeppelin hat auf die an ihn gerichtete Bitte sein lebhaftes Interesse für die Sache und die Hochschule, auf der er einst selbst studiert hat, bekundet und seine Unterstützung auf das entgegenkommendste zugesagt. In Verbindung mit den erwähnten Gebieten soll künftig auch das Automobilwesen wissenschaftlich behandelt werden. Man hofft, die neuen Gebiete dem Lehrplan bis zum Herbst einfügen zu können.

Stuttgart, 9. Febr. (Schwäbischer Sängerbund.) Das Preisgericht für die Vertonung des Wahlpruchs des Schwäb. Sängerbundes hat seine Entscheidung getroffen. Der 1. Preis von 100 Mk. fiel dem Professor Hugo Jüngst, Kgl. Musikdirektor in Dresden, der 2. Preis von 60 Mk. dem Musikdirektor Franziskus Nagler in Reising (Schwaben), der 3. Preis mit 40 Mk. dem Lehrer Otto Köppler in Untertürkheim zu. Der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf wird also künftighin der Bundeswahlpruch sein.

Schwennungen, 9. Febr. Vier leben zurzeit sieben Ehepaare, die bereits das Fest der goldenen Hochzeit haben begehen können. Die Zahl ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ist so beträchtlich, daß sie die Einwohnerzahl mancher kleinen Gemeinde übersteigt.

Reutlingen, 9. Febr. Mit dem Bau einer katholischen Kirche soll schon im April dieses Jahres begonnen werden. Die Kirche, die bekanntlich an die untere Kaiserstraße zu stehen kommt, wird in Backsteinen erstellt werden. An Baukosten sind, einschließlich der Bauplatzkosten, insgesamt 200 000 Mark vorgesehen.

Hellbronn, 9. Febr. Einem hiesigen Kaufmann wurde am Sonntagabend von einer Diebe, die sich in seiner Begleitung befand, das Portemonnaie mit 193 Mk. entwendet.

Brackenheim, 9. Febr. Einen eigentümlichen Unfall hat ein Mädchen hier erlitten. Es wollte in ihrer Strohmiete Stroh holen, als sie mit der Hand in eine Nachbarfalle geriet und erst mit Hilfe dritter Personen daraus befreit werden konnte. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Elkhofen b. Weinsberg, 9. Febr. Von einem schweren Mißgeschick wurde die 18jährige Tochter des erst gestern verstorbenen Härle heimgeführt. Das Gasthaus z. Krone war vor einigen Tagen verkauft und sollte jetzt übernommen werden. Von hübscher Hand wurde nun in der Scheuer Feuer gelegt, so daß das ganze Anwesen abbrannte. Den Zimmer und Schreben des verwaisten Mädchens kann man sich gut denken.

Lustnan, 9. Februar. Der gegenwärtige Kurs für Zimmerleute zählt 25 Teilnehmer; acht davon sind Meister. Da sich über 60 Teilnehmer gemeldet haben, beginnt am 20. Februar ein weiterer Kurs. Der vor einigen Tagen abgelaufene Kursus zählte 29 Teilnehmer, darunter sieben Zimmermeister.

Laupheim, 9. Febr. In Dorndorf ist der Senior der württembergischen Lehrerschaft, der pensionierte Lehrer Leimgruber, im Alter von 99 Jahren 8 Monaten gestorben.

Grailsheim, 9. Febr. In Jagtheim ist gestern das Gasthaus zum „Stern“ samt Nebengebäuden vollständig abgebrannt.

Friedrichshafen, 9. Febr. Der Kommandeur des Reichsluftschiffes 31, Hauptmann v. Jena, ist bis auf weiteres nach Berlin zurückgereist. Zur Führung des Reichsluftschiffes ist auch Oberleutnant Rastus von der 3. Kompanie des Luftschiffbataillons in Tegel kommandiert. Er wird heute mit einem Kommando von 2 Unteroffizieren und 16 Mann hier erwartet.

Langenburg, 9. Febr. Das Amtsgericht hat zwei Bäckereistrolche, die in Bartenstein bei dem Bäcksträger Koller und im Postamt einen Diebstahl verübten, zu 10 bezw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Volksschulnovelle von der Zweiten Kammer angenommen!

Stuttgart, 9. Februar. Die Zweite Kammer des Württ. Landtags hat die Volksschulnovelle in der Schlußabstimmung mit 63 Stimmen (Volkspartei, Deutsche Partei, Sozialdemokratie, Konserervative und Bauernbund geschlossen) gegen 26 Stimmen (Zentrum geschlossen und der Abg. Mühlberg vom Bauernbund) angenommen.

Konservative und Bauernbund haben motiviert abgestimmt mit folgender Erklärung: Wir sind mit der Schulnovelle, wie sie aus den Beratungen hervorgegangen ist, in wesentlichen Punkten nicht einverstanden, die große Bedeutung des Gesetzes erfordert aber, daß es auch der Ersten Kammer zur Durchberatung zugeht; um dies zu erreichen, haben wir dem Gesetz im Ganzen zugestimmt, behalten uns aber für eine nochmalige Beratung des Gesetzes die Abstimmung vor.

Daß der Raubmörder vom Glaswaldsee, der Schneidergehilfe Filippson, begnadigt worden ist, hat manchen überzast. Doch war für die Begnadigung maßgebend, daß der aus den russischen Ostseeprovinzen nach Deutschland gekommene Mensch glaubhaft zu machen gewußt hatte, daß er in den

Revolutionen seiner Heimat dazu gekommen sei, den Wert von Menschenleben gering anzuschlagen. Er hatte im übrigen einen guten Eindruck erweckt und auch von seinen Arbeitgebern sehr gute Zeugnisse aufzuweisen.

Frankfurt, 8. Febr. Von halb 6 Uhr an fiel das Wasser langsam und war um 11 Uhr auf 5,84 zurückgegangen. Um halb 12 war der Pegelstand 5,82, um Mitternacht 5,80. Der Verkehr war am Nachmittag und am Abend nach Geschäftsbeschluß sehr stark. Ein schwinghafter Handel wurde mit Hochwasser-Postkarten getrieben. Hunderte von Amateur- und Berufsfotographen machten Aufnahmen. — Auch über ein schwieriges Rettungswort ist zu berichten. Abends halb 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach Niedertad ans rote Hamm alarmiert, wo ein im Feld alleinstehendes kleines Häuschen vom Hochwasser bedroht war. Die Bewohner, eine Bahnbeamtenfamilie von fünf Personen, Mann, Frau und 3 Kinder, hatten sich auf den Boden des einstöckigen Häuschens geflüchtet. Vom Böschung Westend waren zwei Vierspänner-Mannschaftswagen und von der Hauptfeuerwehrwache das Feuerwehrautomobil ausgerückt. 30 Mann schoben einen Rasen an das Häuschen; sie mußten eine Strecke von 80 Metern durch das Wasser waten, das ihnen bis unter die Arme reichte. Die Bewohner wurden durch die Fenster in den beisehobenen Rasen geschafft. Auf dem Rückweg wäre der Rasen von der starken Flut beinahe fortgerissen worden.

Berlin, 9. Febr. Die Finanzkommission des Reichstags setzte die Abstimmung über den Nachschußenergeigentwurf aus und überwies ihn an eine Subkommission von neun Mitgliedern.

Berlin, 9. Febr. Die Zentrumspartei wählte heute Abend einen neuen ersten Vorsitzenden. An Stelle des verstorbenen Grafen Compech wurde Frhr. v. Hertling gewählt.

Aus der Rheinpfalz, 6. Febr. Eine ausgedehnte Tätigkeit entwickelt neuerdings der heilige Bureaukratie. In der Biesgeseggen erhielt kürzlich ein Bergmann bei Abzug eines Steuerbetrags 1 Pfennig zu wenig abgezogen. Nunmehr wurden dem Manne eine Mahnung mit 20 Pfennig, Postgebühren 20 Pfennig und der restliche 1 Pfennig Steuer, zusammen 41 Pfennig, abgefordert. Und abendlein wurden verschiedene Verwaltungsapparate in Tätigkeit gesetzt und eine Anzahl Aktenstücke gefertigt.

Ein deutsch-französisches Abkommen über Marokko.

Ist gestern vormittag im Auswärtigen Amt zu Berlin durch den Staatssekretär Frhr. v. Schön und den französischen Botschafter Cambon unterzeichnet worden. Das Abkommen hat nachstehenden Inhalt:

Die kaiserliche deutsche Regierung und die Regierung der französischen Republik sind, geleitet von dem gleichen Wunsche, die Ausführung des Vertrages von Algéciras zu erleichtern, übereingekommen, die Bedeutung, die sie dessen Bestimmungen beilegen, genauer festzustellen, um künftig jeden Anlaß zu Mißverständnissen untereinander zu vermeiden. Demgemäß ist einerseits die Regierung der französischen Republik, die an der Wahrung der Integrität und Unabhängigkeit des scharifischen Reichs unbedingt festhält, entschlossen, die wirtschaftliche Gleichberechtigung aufrecht zu erhalten und demzufolge dem deutschen Handel und gewerblichen Interessen daselbst nicht entgegenzuwirken. Andererseits ist die kaiserl. deutsche Regierung, welche in Marokko ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgt und die anerkennt, daß die besonderen politischen Interessen Frankreichs mit der Sicherung von Ordnung und Frieden daselbst eng verknüpft sind, bestimmt gewillt, diesen Interessen nicht entgegenzuwirken. Beide Regierungen erklären, daß sie keine Maßregeln ergreifen noch ermutigen, die geeignet wären, zu ihren eigenen Gunsten oder zu Gunsten irgend einer anderen Macht wirtschaftliche Vorrechte zu schaffen, und daß sie trachten werden, ihre Staatsangehörigen an denjenigen Geschäften gemeinsam zu beteiligen, deren Ausführung diesen übertragen werden sollte. Geschehen zu Berlin, 9. Februar 1909.

Im französischen Ministerrat teilte Minister Pichon mit, daß der Text des deutsch-französischen Abkommens über Marokko von Seiten Frankreichs der spanischen, russischen und englischen Regierung und von Seiten Deutschlands der österreich-ungarischen und italienischen Regierung bekannt gegeben worden sei. Der französische, sowie der deutsche Geschäftsträger in Marokko hätten das Abkommen dem marokkanischen Minister des Äußeren mitgeteilt. Es sei von den Mächten freundlich aufgenommen worden. Der Ministerrat beschloß, den französischen Botschafter in Berlin, Cambon, aus Anlaß des Abkommens zu beglückwünschen.

Paris, 9. Februar. Alle Blätter legen dem deutsch-französischen Abkommen große Bedeutung bei und sprechen sich über seine Tragweite günstig aus. Der Temps bezeichnet die Verständigung als einen Meilenstein in der Geschichte Europas. Siecle sagt, die Staatsoberhäupter und Minister, die an diesem Erfolg mit gearbeitet haben, haben sich um die Menschheit verdient gemacht. Journal des Débats meint, der 9. Februar 1909 werde in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen epochenmachend sein. Liberté erkennt offen das Entgegenkommen der deutschen Regierung bei diesen Verhandlungen an.

Paris, 9. Febr. In den Wandelgängen der Deputiertenkammer wurde der Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Abkommens mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Die Mitglieder aller Parteien äußerten ihre Freude über das Aufheben des diplomatischen Horizonts. Der frühere Minister des Äußeren, Delcassé, erklärte gegenüber einem Vertreter einer Zeitung, er sehe in dem Abkommen eine ausgezeichnete Sache und freue sich aufrichtig darüber.

London, 9. Febr. „Westminster Gazette“ schreibt zu dem deutsch-französischen Uebereinkommen: Wir wünschen nicht Deutschland und Frankreich getrennt voneinander zu halten, sondern wünschen, daß sie zusammenkommen und alle Nationen von dem bestehenden Argwohn, den sie hinsichtlich ihrer Haltung gegeneinander hegen, befreit werden. — „Daily Gazette“ sagt: Die willkommenen Nachricht von dem deutsch-französischen Abkommen trifft mit der Meldung von der Ankunft des britischen Herrscherpaares in Berlin zusammen. Das Abkommen scheint auf sehr verständiger Grundlage zu beruhen. Es dürfte bei der jetzigen politischen Konstellation keinen geringen Einfluß auf die Klarheit der internationalen Atmosphäre ausüben.

Ausländisches.

Sofia, 9. Febr. Nachdem die bulgarische Regierung offiziell davon verständigt worden ist, daß der an Rußland gerichtete Gegenvorschlag eine Erklärung enthalte, nach der die Türkei auf jede Grenzberichtigung verzichtet, hat das Kriegsministerium die sofortige Entlassung der einberufenen Reservisten der achten Grenzddivision verfügt.

Jana, 9. Febr. Der Khedivo hat die Risperre bei Jana feierlich eröffnet.

Merkel. Fünzig Male etwa verheiratet war ein amerikanischer Schwindler Henry Baumann, der in Chicago fünf Jahre Gefängnis erhielt. Er verließ die Frauen stets nach kurzer Zeit, sobald er sich zum Herren ihres Vermögens gemacht hatte. — Die großen Hutnadeln sind eine Gefahr. Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in Berlin fuhr eine Hutnadel aus einem Hut einer Frau in dem Kopf. Am besten sind Sicherungen an diesen Dingen. — Eine Reise ins Meer hatten Turiner Luftschiffer gemacht, deren Ballon bei Genua in den See sank. Rasch wie die Ratten wurden sie herausgezogen. — Das deutsche Kronprinzenpaar hat die Fischen-Verwaltung Nabbob auf ihren Wunsch von der Verteilung der gesammelten Spende von 300 000 Mark entbunden und damit die Knappschaftskasse in Bochum befreit. — Eine Berliner, die im Automobil nach Hause fahren wollte, schenkte während der Fahrt einem gefundenen Kinde das Leben. — Russische Marine-Offiziere haben in einem Albauer Variété-Theater wieder einmal ein großes Heldentat vollführt. Sie kniepten Champagner und machten einen solchen Skandal, daß kaum weiter gespielt werden konnte. Als sie entfernt werden sollten, schossen sie mit Revolvern nach allen Seiten. Erst als sie sinnlos beiraten waren, konnte man sie bändigen. — Felix Dahn feierte am 9. Febr. seinen 75. Geburtstag. Er ist ebenso bekannt als Dichter wie als Gelehrter. — In Radenheim hat ein Metzger ein Schwein nach dem neuen Schießverfahren töten wollen. Dabei traf die Kugel den das Schwein haltenden 30jährigen verheirateten Landwirt Bernhard in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Der Metzger wurde verhaftet. — In Leer (Ostfriesland) brachen im Hafen drei Knaben im Eis ein; einer derselben konnte gerettet werden, während die beiden anderen, die neun- und 12jährigen Söhne eines Zimmermannes, ertranken.

Gandel und Verkehr.

Herrenberg, 6. Febr. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 119 Milchschweine; 6.108 pro Paar 35—48 Mk., 66 Käufer Schweine; 6.108 55—96 Mk. Verkauf: ordentlich.

Stuttgart, 6. Februar. (Schlachtviehmarkt.) Zugeführt: 31 Ochsen, 9 Bullen, 228 Kälber und Kühe, 244 Kälber, 423 Schweine. Verkauf: 22 Ochsen, 9 Bullen, 154 Kälber und Kühe, 244 Kälber, 423 Schweine. Größt aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von 72 bis 73 Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 67 Pfg.; Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgewählte von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 75 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 89 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 84 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 79 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetze von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg. Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Ulm, 8. Febr. Der Schranne waren nur 1020 Jtr. Getreide zugeführt, das zu folgenden Mittelpreisen vollständig abgesetzt wurde: Rernen 10,61 Mark, Weizen 10,60 Mark, Roggen 8,31 Mark, Gerste 9,48 Mark, Haber 8,29 Mark. Bege den letzten Fruchtmarkt hat der Zentner Rernen um 5 Pfg., Weizen um 8 Pfg., Roggen um 1 Pfg., Gerste um 18 Pfg., Haber um 12 Pfg. aufgeschlagen.

Konurse.

Jhig Worb, Kurzwarenhändler in Stuttgart, Redarstraße 158 s. — Otto Grünwald, Kaufmann in Stuttgart, Herzogstraße 7. — Albrecht Wagner, Schriftfeger und Spegereihändler in Münster a. N. — Gottlob Beutelspacher, Bäcker und Wirt in Leonberg. — Luise Glauner, Witwe, Wirtin zum Kronprinzen in Freudenstadt. — Jakob Wehle, Schneider in Biberichingen. — Christian Bauer, Ackerwirt in Oberensingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Ausverkauf.

Infolge Geschäftsaufgabe halte ich von Montag, den 1. Februar ab bis Montag, den 1. März einen **gänzlichen Ausverkauf meines ganzen Warenlagers**. Da die Preise sämtlicher Artikel aufs äußerste billig gestellt sind und sich eine solche günstige Gelegenheit nicht immer bietet, lade ich jedermann von Stadt und Land zum Einkauf freundlichst ein.

Crosse Auswahl in Schokolade u. Bonbons, auch für Niederverkäufer

Spirituosen und Liköre

Krak, Cognac, Strohengeist, Essenzen, dann Vanillikör, Magenbitter, Bergamott, Cherry-Brandi, Pfeffermünz u. s. w.
(für Wirte günstige Gelegenheit)

Glas, Porzellan und Nippfachen Cigarren und Cigaretten
Kolonial- u. Materialwaren u. einige Kurzwaren
Kragen und Cravatten, sowie eine Partie Geldbeutel.

Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen!

Altenteig, 29. Januar 1909.

Achtungsvoll

Elise Schumacher Wwe.
Konditorei.

Altenteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 11. Februar ds. J.,
in unser Gasthaus

freundlichst einzuladen.

Jakob Steger
Ochsenwirt.

Marie Lutz
Tochter des
† Friedrich Lutz.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitchrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Kochherde **Eiserne Haushaltungsbadöfen** **Kochherde**
Carl Ackermann, Altenteig
Schlosserei und Herdgeschäft
Transportable Waschkessel

Altenteig.
Die Stadtgemeinde kauft 50
bis 60 Jtr. gut eingebrachte

Heu und Stroh.

Schriftliche Offerte zur Lieferung
franko Farenfallgebäude nimmt bis
Freitag, den 12. Febr. ds. J.
entgegen

Den 8. Febr. 1909
die Stadtpflege.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener Junge findet
gute Lehrstelle unter günstigen Be-
dingungen. Eintritt dieses Frühjahr.
Kost und Logis im Hause.

W. Beerl,
Eisenhandlung.

Schneiderlehr- lings-Gesuch.

Ein williger, ordentlicher Junge
findet bis Ostern gute Lehrstelle
(event. unentgeltlich) — bei wem
sagt die Expedition ds. Bl.

Geselbromm. Jungen

nimmt in die Lehre
Johann Gg. Gauß,
Zimmermann.

Kochbücher sind zu
haben
in der **W. Rieker'schen** Buch-
handlung, L. Laut, Altenteig.

Mädchen

welches den besseren Haushalt ver-
steht, gegen hohen Lohn für sofort
gesucht.

Frau Feiß Schmitz.

Auf 1. bezw. 15. März sucht
ein jüngeres

Mädchen

Frau Verwaltungskassier **Hilligardt**
Bad Teinach.

Egenhausen. Sämtliche Sorten Backmehl

sowie
 **Roggenmehl
Welschkornmehl
und Kleie**

empfehlst billigst

Friedr. Gänfle
zum Ochsen.

Krampfhusten,

sowie chronische Katarrhe finden
rasche Besserung durch **Dr. Linden-
meyers Salzdoubons** in Schach-
teln à M. 1 und in Beuteln zu
25 u. 50 Pfg. bei Frau **E. Schu-
macher Wwe.**

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der
Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach NewYork. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.

Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altenteig
Karlstrasse.

NOTIG FÜR JEDERMANN:

BROCKHAUS'
KLINES
LEXIKON

2 Bände.
Soeben erschienen.

24 M

AUSGABE 1908

Zu beziehen durch
W. Rieker'sche Buchhandlung,
Altenteig.

!! Die Kinder gedeihen prächtig !!



Stevillifiziert!

Vorzüglichster Erfolg für Muttermilch.
Kurzlich erprobt. Verhilft u. beseitigt
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darm-
katarrh. Es kommt an Nährwert
und Leichtverdaulichkeit laut Ana-
lysen den teuersten Präparaten gleich.

1/2 No. Dose 65 Pfg., 1/2 No. Dose
M. 1.25, zu haben bei:
Fr. Haig in Altenteig.

Zunweiser.

Zur pünktlichen und prompten
Ausführung von

Näh- und Bügelarbeiten

empfehlst sich bestens

Christine Karoline Reule.

Gestorbene.

Klosterreichenbach: **Karl Finlbeiner**
zum Lamm.

Waiersbronn: **Matthäus Daif,**
Strassenwärter.
Gonnweiler: **Friedrich Jädel III.,** Holz-
händler, 61 J.